

Die Besiedlung des Raumes Everswinkel

In seinem Buch *„Siedlung und Wirtschaft auf Sand und Klei im Bereich des Messischblattes Warendorf“*¹ schreibt Günter Rosenbohm, dass die altbäuerliche Besiedlung bestimmten Leitlinien folgte, unter anderem den Fluss- und Bachläufen, *„denn das Wasser war zur Ernährung von Mensch und Vieh lebensnotwendig, und Brunnen wird es zunächst nicht gegeben haben.“*²

Bezieht man diese Erkenntnisse auf den Ort Everswinkel, dann lässt sich folgern: Ausgrabungen in der Emsaue bei Warendorf, Beelen und Müssingen erweisen die relativ dichte Besiedlung dieses Gebietes, und von dort wird konsequent die Erschließung des Umlandes ausgegangen sein.

Unweit der Mündung des Mußenbaches, an seinem westlichen Ufer in genügender Entfernung vom Bachbett, um vor Überflutung geschützt zu sein, erstreckt sich eine Höfereihe: Beermann, Richter-Loermann, Homann und Drenkpohl, eine Terrassensiedlung, deren Ackerland, vielfach *„Esch“* und *„Bree“*, zwischen den Höfen und dem Bach liegt.³ Südöstlich davon finden sich Höfe, die eindeutig auf die Höfereihe und den Mußenbach bezogen sind. Es sind dies Stadtmann, alter Name Averfeld (*„über dem Feld“*), eine Lagebezeichnung, die Sinn macht, wenn man Beermann als Bezugspunkt nimmt, und die Schulzenhöfe Zurmussen, der Name bedarf keiner weiteren Erläuterung, und Umgrove, unmittelbar am Mußenbach gelegen. Der Name leitet sich von einer Verlegung des Hofplatzes (Um-Graben) her.

An der Mündung des Hagenbachs in den Mußenbach, stößt man auf einen bemerkenswerten Drubbel: Niehues, Cremann, früher Conermann, und Suttorp mit den hofnahen Fluren *„Burgwall“*, *„Worth“*, *„Hohworth“* und *„Voorhoff“*. Die beiden ersteren Niederlassungen sind durch Teilung aus dem Haupthof Suttorp hervorgegangen.⁴ Wenn die Deutung Suttorp als *„Trupp im Süden“* richtig ist, gibt sie einen wichtigen Hinweis auf den Verlauf des Siedlungsvorganges: die namengebende Höfereihe liegt im Norden, an der Mündung des Mußenbaches. Die Erschließung wird, wie schon angedeutet, demnach von Norden nach Süden erfolgt sein.

Am Oberlauf des Mußenbachs liegt der Adelssitz Haus Hengen, der schon 1338 mit seinem Besitzer Ritter Bruno von Hengen erwähnt wird.⁵ Als Flurnamen werden dort ausschließlich *„Kamp“* und Zusammensetzungen mit *„Kamp“* geführt, so dass Höfe mit Flurnamen wie *„Esch“* und *„Bree“* älter sind. Zum Haus Hengen gehören die Kotten Feldmann (Schürkötter), Schröder-Dingelkamp, Gausebeck und Nachtigäller.⁶

Der Mußenbach bildete im Osten die Grenze zu Freckenhorst. An der Schnittstelle zwischen Flusstal und der heutigen Straße Everswinkel-Freckenhorst - es ist fraglich, ob im Mittelalter ein breiter Verkehrsweg bestand - siedelte der Hagenkötter, der seinen Namen dem rund um Everswinkeler Gebiet führenden Kirchspielhagen verdankt. Der Besitz dieses Kottens bestand aus einem höchstens sechzig Meter breiten Parzellenstreifen mit den Namen *„Hagen, kurzes Land, langes Land“* und erstreckte sich in einer Länge von drei Kilometern an der Grenze zu Freckenhorst.⁷

Folgt man dem Lauf des Hagenbachs, stößt man auf die Wasserscheide zwischen Mußenbach und Angel an der Bergstraße im Dorf. Der Hagenbach fließt nach Osten, der Kehlbach nach Westen. Hier im Quellgebiet trifft man auf zwei Adelssitze, Haus Langen und Haus Borg. Die ursprüngliche Lage des Hauses Langen muss

weiter nördlich gewesen sein, denn noch in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts konnte man die aufgegebenen Gräften an dem Feldweg „*Am Haus Langen*“ deutlich erkennen.⁸ Der Hof Diepenbrock ist der Nachfolger des Hauses Langen. Beide, Haus Langen und Haus Borg, können aus einer Teilung hervorgegangen sein, da die Nutzflächen des Hauses Langen im Osten des heutigen Dorfes, die des Hauses Borg im Westen liegen. Diese beiden Adelsfamilien spielten in der Geschichte der Gemeinde Everswinkel eine bedeutende Rolle. So verantwortet das Haus Borg die Gründung von Pfarrei und Kirche.⁹

Rund um das heutige Dorf bemerkte Rosenbohm einen „*Ring von (zum Teil ehemaligen) Einödhöfen*“.¹⁰ Gemeint sind die Bauern Schulze Kelling, Schulze Westhoff, Schulze Tertilt, Homann, Grothues-Deckenbrock, Große und Lütke Winkelsett; zwei dieser Anwesen mussten der heutigen Umgehungsstraße weichen. Die Hofstellen bilden einen unregelmäßigen Halbkreis in einer Entfernung von etwa dreihundert bis fünfhundert Metern zum Dorf. Nur das Dorf gab es damals noch nicht, aber Schulze Kelling und Schulze Westhoff können schon vor 1100 nachgewiesen werden.¹¹ Die übrigen dürften nicht viel jünger sein. Ein Kreis, auch ein Halbkreis hat einen Mittelpunkt: Den bildeten die beiden Adelssitze Haus Borg und Haus Langen. Über deren nähere Beziehung zu den Höfen aber ist nichts bekannt.

Eine Frage kann man noch aufwerfen. Wenn es schon einen Halbkreis um die adeligen Burganlagen gab, warum dann nicht einen Vollkreis? Die Antwort ist nicht schwer zu finden. Im Süden des Dorfes verläuft der Everswinkeler Berg, ein für Ackerbau ungeeignetes Gelände, da hier die Mergelschichten der Kreidezeit unmittelbar zu Tage treten. Im Mittelalter diente der Everswinkeler Berg als Allmende, an dem Haus Borg und Haus Langen und die Einwohner des Dorfes Anteil hatten; sie konnten ihr Vieh dort auftreiben.

Zwischen den Gemeinheitsflächen des Everswinkeler Berges und der Schlüter Heide siedelten die Vollerbenhöfe Haus Köbbing, Heitmann und Deiters und die Halberbenhöfe Bornefeld, Stelthove, Schlichtebrede und Markfort. Den Rand der Marken besetzten verschiedene Kotten und Leibzuchten (die Leibzucht diente der Altersversorgung der Eltern nach deren Abzug vom Hof). Von diesen werden Hüttman, Altona (Kortenjann) und Runde im Schatzungsregister (Steuerliste) von 1665 als „*schatzfreie Einwohner auf der Hovesaat des Hauses Köbbings*“ geführt.¹²

Vom Adelssitz Haus Köbbing an der Hoetmarer Mark ausgehend, zieht sich ein Siedlungsbogen um den Wartenhorster und Hengen Sundern und stößt auf den Wartenhorster Kreiderücken. Dort liegen die Höfe Averborg, „*über dem Berg*“, eine Lagebezeichnung, die Sinn macht, wenn man von Haus Langen als Fixpunkt ausgeht, Schulze Wartenhorst und Schulze Zumhülsen. Die Urflurkarte verzeichnet in Schulze Zumhülsens Garten eine Speichergräfte und am Rande des Hofes Bruchstücke einer Hofgräfte, „*Burggräfte*“ genannt, so dass man hier eine frühere Burganlage vermuten darf. Auch Große Mehrmann und Lütke Mehrmann sind dem Siedlungszug des Wartenhorster Rückens zuzuweisen.¹³

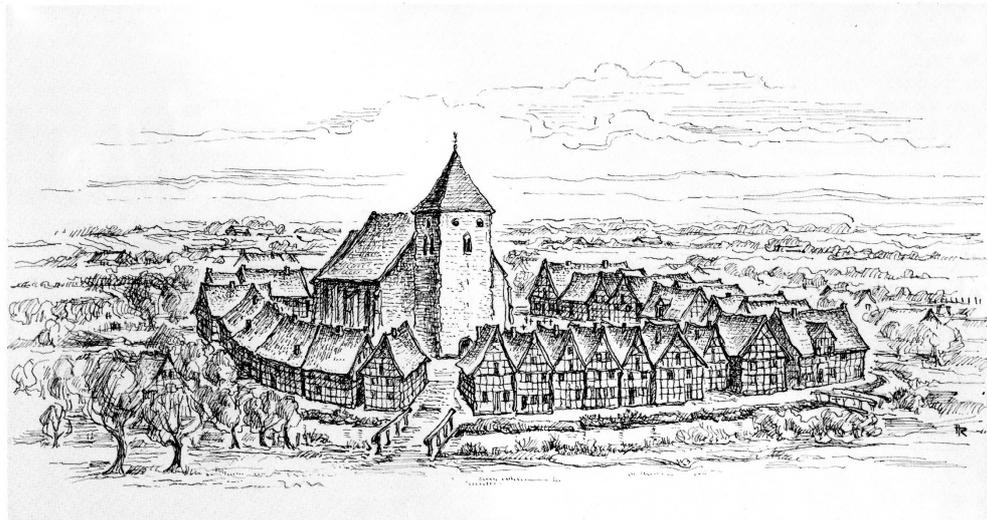
Im Süden der Gemeinde, in der Bauerschaft Schuter trifft man auf extrem schweren Kleiboden, so dass hier von einer späteren Besiedlung als den bisher behandelten Gebieten auszugehen ist.

Im Gegensatz dazu besteht der Boden nördlich des Dorfes aus lehmigem Sand bis zu leichten Sandböden, und umso sandiger je näher man sich der Ems nähert. Dort breiten sich die zahlreichen und weitflächigen Heidegebiete, die Große Heide, Lütke Heide, Mertensheide und Erterholt aus und trennen die nördlich gelegenen Höfe vom Kerngebiet Everswinkels.

Südwestlich vor der Großen Heide schiebt sich eine Erhebung, der Erter Berg in das Blickfeld,¹⁴ eine Formation der Kreidezeit mit den Höfen Große Erdmann, Lütke Erdmann (heute nicht mehr vorhanden) und Kindermann. Ihr Kernbesitz lag geschlossen beisammen, so dass auch ihre Entstehung einer Hofteilung zu verdanken ist.¹⁵

In der Bauerschaft Versmar findet sich ein weiterer Höfe-Drubbel mit dem namengebenden Hof Schulze Versmar (Wierbrügge), Speckmann, Waltermann, Gerdemann und Jannemann. Wenn, wie Schröder in seiner Abhandlung „*Der Raum Everswinkel*“ ausführt, Hofnamen auf „man“, „ing“, auf „trup“ oder „hove“ zu den ältesten zählen, liegt auch hier beim Versmarer Drubbel eine Niederlassung aus der Frühzeit der Landnahme vor.¹⁶

Im Westen der Pfarrei Everswinkel erstreckte sich der große Hof Deckenbrock, als „*Decchegbruke*“ in den Aufzeichnungen des Klosters Überwasser zu Anfang des 12. Jahrhunderts aufgeführt.¹⁷ Um 1300 wurde das sechshundert Morgen große Gut in zwei gleich große Anwesen geteilt und dennoch Große und Lütke Deckenbrock benannt.¹⁸



Kirche und Kirchplatz in einer Tuschezeichnung von Albert Reinker

Für den Historiker ist die Frage nach dem Alter eines Forschungsobjekts von wesentlicher Bedeutung, und so stellt sich das Problem der zeitlichen Einordnung der oben beschriebenen Vorgänge. Ein Bezugspunkt für die Altersbestimmung ist die Gründung der Pfarrei Everswinkel. Der Verfasser hat nachweisen können, dass Kirche und Pfarre in spätkarolingischer Zeit, im zweiten Drittel des 9. Jahrhunderts auf dem Boden der auf Haus Borg sitzenden Adelsfamilien errichtet wurden.¹⁹ Haus Borg und Haus Langen und die umliegenden Bauernhöfe müssen älter sein als das Gründungsdatum der Kirche. Sind dann die Siedlungen am Mußenbach noch älter? Möglich. Man darf annehmen, dass der Siedlungskomplex bereits vor 800 n. Chr. existierte, und das ist vorsichtig geschätzt. „*Eine genaue zeitliche Festlegung der Gründung jedes einzelnen Hofes ist wohl kaum zu treffen.*“²⁰

Seit dem 11. Jahrhundert begann die innere Landnahme. Die zahlreichen Flur- und Hofnamen auf „Rott“, wie Rotthege, Rottwinkel, Rottkämpe belegen den Ausbau der Nutzflächen durch Rodung, notwendig geworden durch das Bevölkerungswachstum im Hochmittelalter.

Als die ältesten Höfe gelten die Vollerben, später anzusetzen sind die Halberben. „Mit Bestimmtheit kann man aber sagen, dass die Altbauernhöfe alle schon vor 1200 bestanden haben. Dann erfolgte bis etwa 1500 die Ansetzung der Pferdekötter und danach der Markkötter und Brinksitzer.“²¹

Die Entwicklung des Dorfkerns ist gesondert zu betrachten.²²

Die vorstehende Abhandlung kann nur als Versuch gewertet werden. Zu einer eingehenden Untersuchung fehlen noch wesentliche Voraussetzungen, so eine umfassende Aufnahme der Flur- und Hofnamen. Erst dann kann man vielleicht Abschließendes zur Besiedlung des Raumes Everswinkel sagen.

Quellen und Literatur

- 1 Günter Rosenbohm, Siedlung und Wirtschaft auf Sand und Klei, Warendorf 1975.
- 2 Ebd., S. 96.
- 3 Ebd., S. 67.
- 4 Ebd., S. 67.
- 5 Vincenz Buntenkötter, Everswinkel - aus seiner Vergangenheit und Gegenwart, Selbstverlag 1949 und Erwin Buntenkötter, Unveröffentlichte Geschichte des Hauses Hengen, dort: Foto der Urkunde vom 1. Juli 1338.
- 6 Rosenbohm, S. 73.
- 7 Rosenbohm, S. 73.
- 8 Ebd., S. 42.
- 9 Erwin Buntenkötter, Die Pfarrei Everswinkel - eine Eigenkirche des 9. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Kreises Warendorf 2005, S. 49 ff.
- 10 Rosenbohm, S. 70.
- 11 Erwin Buntenkötter, Unveröffentlichte Geschichte des Hofes Schulze Westhoff, S. 4 ff.
- 12 Rosenbohm, S. 75.
- 13 Ebd., S. 73.
- 14 Vincenz Buntenkötter, Everswinkel, S. 7.
- 15 Rosenbohm, S. 68.
- 16 A. Schröder, Der Raum Everswinkel, in: Beiträge aus der Festschrift, 1100 Jahre Everswinkel St. Magnus 867 - 1967, Nachdruck der Sparkasse Everswinkel 1974, S. 13.
- 17 Die Heberegister des Klosters Ueberwasser und des Stiftes St. Mauritz, bearbeitet von Prof. Dr. Franz Darpe, Münster 1888, S.19.
- 18 J. Holsenbürger, Die Herren von Deckenbrock, Münster 1868, S.1.
- 19 Erwin Buntenkötter, Die Pfarrei Everswinkel, S. 49 ff.
- 20 Rosenbohm, S. 86.
- 21 Ebd. S. 86.
- 22 Erwin Buntenkötter, Die Entwicklung des Dorfes Everswinkel, in: Jahrbuch des Kreises Warendorf 2004, S. 362.